

## LANDTAG IN KÜRZE

Bericht und Arbeit lobend  
zur Kenntnis genommen

VADUZ – Der von der liechtensteinischen Delegation für das Parlamentarierkomitee der EFTA/EWR-Länder vorgelegte Bericht wurde vom Landtag gestern lobend zur Kenntnis genommen.

Im Jahr 2003 hat die Delegation an sechs Treffen teilgenommen, wie Delegationsleiter Jürgen Zech (FBP) dem Landtag ausführte. «Anlässlich dieser Treffen wurden die Delegationen von kompetenten Referenten über EU/EWR und EFTA informiert.» Anlässlich zweier Treffen fand zusätzlich ein Austausch mit den EFTA/EWR-Ministern statt, an denen Informationen über die Beziehungsentwicklungen der EFTA mit Drittstaaten ausgetauscht wurden. Hauptthema im Berichtsjahr war die EU-Erweiterung



Abgeordneter Jürgen Zech (FBP).

und die damit verbundene EWR-Erweiterung. Der vorgelegte Bericht sei ein Versuch, den Abgeordneten die geleisteten Arbeiten näher zu bringen, erklärte Zech.

Abgeordneter Alois Beck (FBP) bedankte sich bei der gesamten Delegation für ihre Arbeit, speziell auch beim Delegationsleiter Jürgen Zech, und lobte den vorgelegten Bericht. Beck betonte diesbezüglich, dass die Verpflichtungen Liechtensteins eher noch zunehmen werden und Liechtenstein damit noch stärker gefordert werde. Beck betonte die kulturelle Dimension der EU-Erweiterung, die eine grosse Bereicherung für Liechtenstein werden könne. Die Tätigkeiten der Delegation für das Parlamentarierkomitee seien für Liechtenstein grundsätzlich wichtig. Gerade auch dadurch, dass man nicht nur die Rechte im Auge habe, sondern auch die Pflichten, werde Liechtenstein positiv wahrgenommen. Damit könne die Anerkennung Liechtensteins als gleichberechtigter Partner in den internationalen Organisationen gefördert werden. (mr)

# Made in Liechtenstein

Liechtensteins Milchwirtschaft soll sich zum Nischenplayer entwickeln

**VADUZ – Bio-Milch und Pausen-Joghurt vom Milchhof gibt es schon. Künftig soll sich die liechtensteinische Milchwirtschaft stärker auf Milchprodukte höchster Qualität spezialisieren. Mit der neuen Milchmarktordnung kommt ab 2005 die Zeit des Wettbewerbs.**

• Kornelia Pfeiffer

Der Milchpreis pro Liter ist vom Höchststand Anfang der 90er Jahre von 1 Franken 7 Rappen auf 71 Rappen 2003 gefallen. Für Liechtenstein bedeutet das einen Umsatzrückgang von insgesamt 5 Millionen Franken, oder rund 50 000 Franken für jeden Milchbetrieb, wie der FBP-Abgeordnete Alois Beck ausrechnete. Die internationalen Globalisierungsbestrebungen haben die Situation für die Landwirtschaft und ihren stärksten Zweig, die Milchwirtschaft, verändert.

## Grundstein gelegt

Konkurrenzfähig zu werden, ist daher das Gebot der Stunde, wozu das neue Milchmarktordnungsgesetz auch eine neue Art der Förderung vorsieht. Damit sich die Milchwirtschaft zum eigenständigen Nischenplayer entwickeln kann, will der Staat das Projekt des Ausbaus einer effizienten und konkurrenzfähigen Verarbeitung und Logistik von Milchprodukten ankurbeln. Milch soll mehr im Inland verarbeitet werden, was auch den Grad der Selbstversorgung des Landes erhöht. Mit einstimmiger Zustimmung des Landtags hat die Regierung den Grundstein für einen langfristigen Erfolg der Milchwirtschaft gelegt.

Zuvor war die Milchverarbeitung immer mehr in eine strategisch schlechte Marktposition geraten. Die Schweiz hat sich mit ihrer neuen Milchmarktordnung seit 1999 auf ihr Exportprodukt Käse konzentriert und mit der so genannten «Verkäufszulage» gestützt. Hingegen hat sie die Butterstützung abgebaut. Während die Schweiz aus



Alois Beck (FBP): Nachteile für Triesenberg und das Alpengebiet werden ausgeräumt.

40 Prozent ihrer Rohmilch Käse macht, werden in Liechtenstein nur zwei Prozent zu Käse verarbeitet. Wollte der Zollvertragspartner Liechtenstein von den mitfinanzierten Agrarsubventionen weiter profitieren, musste es seine Milchwirtschaft umstrukturieren plus eine eigene Art der Förderung finden.

## Nachteile aufgehoben

So will der Staat künftig die Milchproduzenten stärken, indem er ihre Verarbeitungsstrukturen stärkt. Das beginnt bei der Infrastrukturentwicklung und gezielten Investitionen. In diesen Bereich gehört auch die staatliche Unterstützung von Milchsammelkosten. Dies ist in Artikel 11 der neuen Milchmarktverordnung festgehalten, wobei entsprechende Beiträge an Sammelstellen neu unterschiedlich hoch sein können. Das hilft den Randgebieten, was der Triesenberger Alois Beck (FBP) am Mittwoch bei der zweiten Lesung des Gesetzes besonders befürwortete. Denn damit seien Nachteile für

Triesenberg und das Alpengebiet zumindest teilweise beglichen.

Über die Förderung der Verarbeitungsentwicklung unterstützt die neue Milchmarktordnung zugleich die Herstellung von Spezialitäten aus liechtensteinischer Milch. Die einseitige Stützung der Produktion von Butterrahm wird damit aufgehoben. Ziel der Verarbeitungsprämien ist die Unterstützung von Innovationen. Mit der Förderung der Marktentwicklung will man auch neue Absatzmärkte erschliessen oder bestehende stärker durchdringen. Die schnellen Veränderungen des Lebensmittelmarktes verlangen ein intensives Marketing auf dem neuesten Stand. Auch kann der Staat Projekte zur Entwicklung von Qualitätslabels unterstützen.

## 6 Mio. Franken in vier Jahren

Das neue Gesetz ersetzt das bisherige Milchstützungssystem. Für die neue Linie der Milchverarbeitungsstrukturen hat das Parlament einen Kredit von 6 Millionen Franken genehmigt für die erste Phase

der Umsetzung der Milchmarktordnung zwischen 2005 und 2008. Die Regierung bewegt sich mit rund 1,5 Millionen Franken pro Jahr Unterstützung eher am unteren Level, rechnet aber mit einem Rückgang der Kosten in der Phase zwei. Das gilt auch für die Ausgaben für den Notenaustausch mit der Schweiz, der aufgrund sinkender Marktstützungsmassnahmen der Schweiz laufend abnimmt. So werden die Kosten zur Förderung der Milchwirtschaft bei 2,5 Millionen Franken insgesamt liegen, 2005 bei 2,6 Millionen und bis 2009 bei 2,2 Millionen.

Qualitätsprodukte sind die eine Seite der neuen Milchwirtschaft. Spätestens seit der letzten WTO-Runde sind aber auch die multifunktionalen Aufgaben der Landwirtschaft stärker ins Licht gerückt. So trägt die Milchwirtschaft auch dazu bei, die Kulturlandschaft zu pflegen und das Berggebiet und die Alpen zu bewirtschaften, was Gründen des Natur- und des Katastrophenschutzes entspricht.

ANZEIGE



LGT Group

## LGT Campo Rin Forum

Einladung zum öffentlichen Vortrag

### «Wer darf – wer nicht?»

Doping in unserer Leistungsgesellschaft und im Sport

von Dr. med. Beat Villiger

Direktor und Chefarzt Medizinisches Zentrum Bad Ragaz, Leiter des Swiss Olympic Medical Center und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin

**Datum:** Dienstag, 25. Mai 2004 um 18.30 Uhr mit anschliessendem Apéro

**Ort:** Mehrzwecksaal «Campo Rin», LGT Service Center in Bendern

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

